

Warum...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Serien, Krimis, Novelas!

VON HEDY GERBER-SCHWARZ

Frau Leibundgut liebt Fernsehserien. Ob es sich um «Haus in der Toskana», «Die glückliche Familie», «Die Lindenstrasse», «Dallas» oder «Die Sklavin Saura» handelte, sie schaute sich alle an, auch die dritte Wiederholung der «Schwarzwalddelikt». Der Sender der Suisse Romande brachte vor allem die Serien aus Brasilien, die nie in der tristen Gegenwart, sondern meist in der Zeit der Sklavenbefreiung handelten, prunkvoll ausgestattet. Da konnte sie sogar gleichzeitig ihre Französischkenntnisse auffrischen – meinte sie.

Schlamm war, dass meist, während die Serie in einer Serie schwelgte, das Telefon läutete. Nicht abzunehmen, brachte sie nicht übers Herz. Ihre Lösung war: Während die Serie oder ein Krimi lief, hob sie den Telefonhörer ab und legte ihn neben den Apparat. So hatte sie Ruhe. Einigen besorgten Freundinnen fiel jedoch bald auf, dass auf der Telefonleitung von

Frau Leibundgut immer wieder das Besetzt-Zeichen kam. Sie erkundigten sich beim Amt, ob da wirklich immer gesprochen würde. Und prompt meldete sich das Telefonamt bei Frau Leibundgut und teilte ihr mit, dass das nicht gesatte sei, sie blockiere damit die Linie.

Aber Frau Leibundgut wollte auf Biegen und Brechen sicherstellen, dass sie ihre Lieblingssendungen ungestört anschauen konnte. Da sie trotz grossen Fernsehkonsums geistig noch wach war, fand sie eine andere Lösung: Sie schaffte sich einen Telefonbeantworter an. «Ich bin zurzeit abwesend», bitte sprechen Sie Ihre Telefonnummer auf Band, ich werde Sie zurückrufen.» So hiess es, wenn man Frau Leibundgut zu ungunstiger Zeit anrief. Das System funktionierte prima, und Frau Leibundgut konnte ungestört ihrem Hobby frönen.

Die unangenehme Überraschung kam mit der nächsten Telefonrechnung. Sie war unglaublich hoch. Ganz abgesehen von den Kosten des Telefonbeantworters, ka-

men da die Gespräche hinzu, welche nun Frau Leibundgut zu führen hatte und die ohne diesen Wunderapparat von den Anrufern bezahlt worden wären. So aber musste sie, wie versprochen, zurückrufen, und das ging auf ihre Rechnung. Die Gespräche mit Freundinnen waren oft lang und kostspielig – erst recht bei den seit Februar höheren Telefonsätzen. Wenn man Frau Leibundgut schon einmal «lives» am Draht hatte und nicht nur immer diesen schnarrenden Telefonbeantworter, musste man das ausnützen!

Frau Leibundgut stand vor einer schwerwiegenden Entscheidung: Entweder weiter hohe Telefonrechnungen bezahlen oder sich mit telefonisch gestörten Krimis und Serien zufriedener geben?

Endlich fand sie die Lösung: Sie legte eine dicke Decke über das Telefon, die jeden Ton soweit ertickete, dass man ihn hörte, ohne sich gestört zu fühlen. Gewusst wie.

Pümpchen auf dem i



Recycling

Ein Beispiel ...

...für Automation ist, wenn ein Angestellter, der 3000 Franken im Monat erhält, durch eine Maschine ersetzt wird, die drei Millionen Franken kostet.

Stichwort

Fehlerte: Im Leben sollte und auf Gebirgsplätzen darf man sich keinen leisten ...



Echina
das bewährte und wohlschmeckende
Stärkungsmittel – gibt
neue Kraft und Energie
In Apotheken und Drogerien

Merkspruch

Zur rechten Zeit am rechten Ort, nur dringend not des «Götzen» Wort!

Relative Einschränkung

Gedanken sind frei, wenn man sie für sich behält.

Bite

Ein lightes Bite im Computer schreit nach Megazeit

Wunsch:

«Macht den Reichtum billiger!»

Menschen lernt man ...

...erst kennen, wenn sie nichts zu tun haben.

Seelenrecycling

Unter dem Titel «Die Kunst, die Seele und der Müll» war in den *Luzerner Neuen Nachrichten* zu lesen: «Der Theatermacher Hansgünther Heyme weiss, warum die Kunst oder die Kultur unverzichtbar ist: «Kunst ist Müllabfuhr für die Seele.» Und wenn die Kunst den Seelenmüll abgeführt hat, haben wir die reine Seele der Gesellschaft. Oder ist eher an ein Seelenrecycling zu denken? Die Seele Kultur als Wiederaufbereitung und -verwendung von Seelenkehr? Oder ist die Kulturseele der Schutz der Seelenkultur? Oder die Seelenkultur die Endlagerung für die Kulturseele?»

Die letzten Worte ...

... eines Fisches: «Ich glaube, die Sache hat einen Haken ...»

Das biblische Graffiti

Kain Erstschatz!

Kleine Einschränkung

Männer sind gar nicht so – die sind viel schlimmer!

Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Um ihn weniger furchtbar erscheinen zu lassen, muss das Furchtbarste eines Krieges verhüllt werden.

Vielleicht werden sich die Historiker dereinst darüber einigen, wo und wann «die Mutter aller Schlachten» (Saddam Hussein) tobte. Wer aber war der Vater aller Schlächter?

Wer «zutiefst» überzeugt ist, hat sich davon dispensiert, sich seiner Überzeugung tagtäglich von neuem zu versichern.

Die einflussreichsten heutigen Anarchisten sind jene Paragrafendrehler, welche die Gesetze derart verschärfen und komplizieren, dass sie nicht mehr vollzogen werden können.

«Allein ein Rechtsstaat», mit fischenstaatlicher Schlagseite ist ein wirklicher Rechtsstaat, meinen Vertreter des Fischenstaates mit rechtsstaatlicher Schlagseite.

SCHACH

Auflösung von Seite 23: Das weisse Gewinnprozedere hiess 1. Txe8! fxe6 2. Dxc6+ Kh8 3. Dxf6+ Kg8 4. Te4! Tfb 5. Dg6+ Kh8 6. Lg2! 1-0. Ein letzter Fallstrick hiess 6. Th4+? Dxd4 7. gxd4 Tg8, so aber ist Schwarz ohne Verteidigung gegen 7. Th4+ usw.

ANAGRAMM DER WOCHE

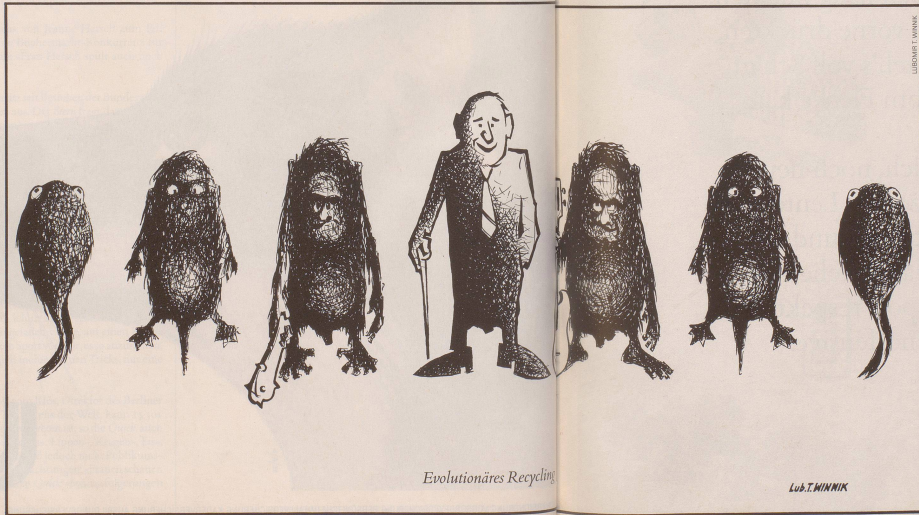
Auflösung:

Muslimische Kurden der Türkei: wo befreit?

REKLAME

Bankgeheimnis gelüftet

Dies gelang der Firma PIG in Bülach bei der Herstellung von wetterfesten Gartenbänken. Dieses neue Wissen hat sie umgehend für das gesamte Gartenmöbel-Sortiment ausgenutzt. Weitere Informationen können sofort angefordert werden: PIG Gartenmöbel, Lindenhofstr. 3, 8180 Bülach. Tel 01 860 08 40.



Übrigens ...

Das billigste Recycling-Verfahren ist die Wiederverwendung alter Vorsätze.

Heisse Tips

Der Börsenfachmann André Kostolany, 84, in seinem jüngsten Buch «Börsenpsychologie» über heisse Tips: «Während meiner Laufbahn habe ich sehr oft Geld gerade damit verdient, dass ich das Gegenteil von dem gemacht habe, was als heisser Tip galt.»

Gleichungen

Zu einer Prävention war zu lesen: «Die Unfallverhütung betrifft jedermann, ob Mann oder Frau.»

Warum ...

... denn immer gleich sachlich werden, wenn es auch persönlich geht?

Paradox ist ...

... wenn eine Tochter sich versöhnt.

Und dann war da noch ...

... der träge Maurer, dem der Arzt Aufbaumstoffe verschrieb.

REKLAME

HOTEL MONT-COLLON
Arrola, 3000m

Beliebt, komfortables Hotel. Im alten Stil inmitten der Berge Terrasse, Eisbahn, Walliser Keller, Salons, Französische Küche, Vollpension oder à la Carte.

Lösung: Vier präparierte Loden, 2000, 2.000, 47 km markierte Pisten, Vollpension, Zimmer mit Bad Fr. 80.–/Tag, Kamin mit Kaminofen Fr. 77.–/Tag

Weisse Wochen
April: 6 x Schweizer Käse und Skibus
Zwischenwochen Fr. 550.– bis Fr. 710.–/Woche
Hauptpension ab Fr. 50.–/Woche
Kinderermässigung

HOTEL MONT-COLLON
1986 ARROLA
TEL. 027/83 11 91 – TELEEX 472 572
FAX 027/83 16 08